

Ein kleines Jubiläum
25 Jahre WEISSBUCH

Röbi Weiss



Situation Anfangs 70er





COMPUTER,
PROGRAMMIERT
CPU
ZUR UNTERHALTUNG

11/83

1. Jahrgang

November '83
5,50 DM 45 sS 6,00 sfr

Funkausstellung Berlin

Großer Bericht in diesem Heft

Serie: Programmertips

Schreiben Sie ein Top-Programm

Software

Reviews

Panic
Jumpin Jack
Astroblast
u.a.

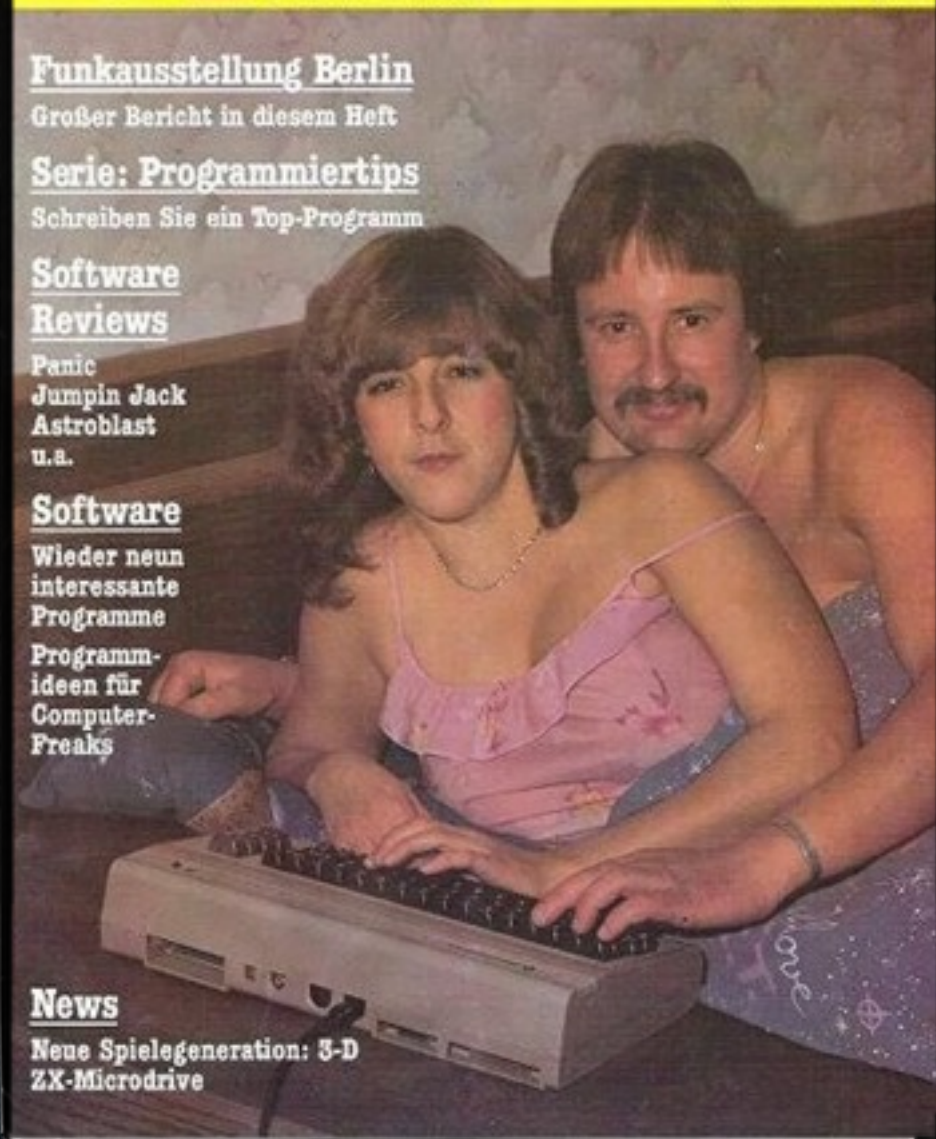
Software

Wieder neun
interessante
Programme

Programm-
ideen für
Computer-
Freaks

News

Neue Spielgeneration: 3-D
ZX-Microdrive



Blick Computer-Tips

Eine Serie von Heftlich Originalen © BLICK, 1984

Superauswahl - aber was heute neu ist, gehört morgen schon zum alten Eisen

So gewinnen Sie einen Computer

Wie wird das Gerät beschaffen, wo dem Preis in Kaufhaus, Elektronik- oder Fachgeschäft, wo dem Service, wo dem Support, wo dem Preis, wo dem Preis, wo dem Preis...

Man findet ihn in Kaufhäusern und Versandkatalogen, in Elektrofachläden wie in Elektronikmärkten. Der Heimcomputer ist der Verkaufslieferant des Jahres. Zu Weihnachten werden wieder Rekordverkäufe erwartet. Aber...



Was hat den Preiswahn an Super-Modell überhandeln CPC 464...

Der neue «Schneider CPC 464»

Die neue Serie von Computern, die Schneider in Zusammenarbeit mit IBM entwickelt hat, ist ein Meilenstein in der Entwicklung von Heimcomputern...

Man findet ihn in Kaufhäusern und Versandkatalogen, in Elektrofachläden wie in Elektronikmärkten. Der Heimcomputer ist der Verkaufslieferant des Jahres...

Man findet ihn in Kaufhäusern und Versandkatalogen, in Elektrofachläden wie in Elektronikmärkten. Der Heimcomputer ist der Verkaufslieferant des Jahres...

Man findet ihn in Kaufhäusern und Versandkatalogen, in Elektrofachläden wie in Elektronikmärkten. Der Heimcomputer ist der Verkaufslieferant des Jahres...

Man findet ihn in Kaufhäusern und Versandkatalogen, in Elektrofachläden wie in Elektronikmärkten. Der Heimcomputer ist der Verkaufslieferant des Jahres...

BLICK sagt Ihnen alles über den Klein-Computer. Welches Gerät zu Ihnen passt und was sie beim Kauf beachten müssen. Dazu die besten Tips vom BLICK-Experten. Und jeden Tag gibt es eine Anlage zu gewinnen. Heute den «Schneider CPC 464».

Nur ohne Stress macht Arbeit am Computer Spaß

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...



Der ideale Arbeitsplatz: Steckwand für Notizen und Programmnotizen, verstellbarer Computer, Monitor, Drucker auf Schwebarmplatte, Schwenksessel für richtige Sitzhaltung...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Blick Computer-Tips

So gewinnen Sie einen Computer

Mit welchem Eingabegerät arbeiten Sie am liebsten? Mit welcher Maus? Mit welcher Tastatur?...



Die ideale Arbeitsplatz: Steckwand für Notizen und Programmnotizen, verstellbarer Computer, Monitor, Drucker auf Schwebarmplatte...

Klein, aber oho: Das ist der «Macintosh»-Heimcomputer

Das «Macintosh» der US-Firma Apple ist die Herzstück aller Computeranwender. Klein, aber oho: Das ist der «Macintosh»-Heimcomputer...

Das «Macintosh» der US-Firma Apple ist die Herzstück aller Computeranwender. Klein, aber oho: Das ist der «Macintosh»-Heimcomputer...

Bücher über Heim-Computer

- «Mittlerer Computer» von R. K. ... ISBN 3-7083-0863-5
«Mittlerer Computer» von R. K. ... ISBN 3-7083-0863-5
«Mittlerer Computer» von R. K. ... ISBN 3-7083-0863-5

Computerchinesisch - von BLICK übersetzt

- Abkürzungen: Eine Art Skizze von Begriffen zur Lösung von Computerproblemen. ISBN 3-7083-0863-5
ANCI: Mein Daten- und Kleinfachwissen. ISBN 3-7083-0863-5

Morgen:

Gewinnen Sie den Computer des Jahres, den vielseitigen «Commodore C 64». Auf welche fünf Punkte Sie beim Kauf achten müssen. Welche Literatur Sie den Einzelkäufer am prägnantesten ist.

Nur ohne Stress macht Arbeit am Computer Spaß

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...



Der ideale Arbeitsplatz: Steckwand für Notizen und Programmnotizen, verstellbarer Computer, Monitor, Drucker auf Schwebarmplatte, Schwenksessel für richtige Sitzhaltung...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Am Computer einfach draufloszuerwerken, zahlt sich nicht aus - vor allem, wenn Sie Ihren Personalcomputer professionell einsetzen möchten. Hier ein paar Tips, wie Sie sich Ihre stressfreie Computerarbeit leisten können...

Blick Computer-Tips

So gewinnen Sie einen Computer

Mit welchem Eingabegerät arbeiten Sie am liebsten? Mit welcher Maus? Mit welcher Tastatur?...



Die ideale Arbeitsplatz: Steckwand für Notizen und Programmnotizen, verstellbarer Computer, Monitor, Drucker auf Schwebarmplatte...

Klein, aber oho: Das ist der «Macintosh»-Heimcomputer

Das «Macintosh» der US-Firma Apple ist die Herzstück aller Computeranwender. Klein, aber oho: Das ist der «Macintosh»-Heimcomputer...

Das «Macintosh» der US-Firma Apple ist die Herzstück aller Computeranwender. Klein, aber oho: Das ist der «Macintosh»-Heimcomputer...

Morgen:

Gewinnen Sie den Computer des Jahres, den vielseitigen «Commodore C 64». Auf welche fünf Punkte Sie beim Kauf achten müssen. Welche Literatur Sie den Einzelkäufer am prägnantesten ist.

Eine Serie von Heftlich Originalen © BLICK, 1984

ENDE

Auf das richtige Programm kommt es beim Computer an

So gewinnen Sie einen Computer

Wettbewerbfrage: Wie heisst der englische Ausdruck für ein Computer-Programm? Schreiben Sie das Lösungswort, Ihr Alter und Ihren Beruf auf eine Postkarte (Einwortschluss ist der 15. Dezember) und senden Sie sie an:

Redaktion BLICK
Kennerweg Computer
Postfach
8099 Zürich

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



● Markus arbeitet konzentriert am Computer «Kaypro II».

Das ist der neue «Kaypro II»

Der Personalcomputer «Kaypro II» ist eines der erfolgreichsten und idealsten Geräte für unterwegs. Gefertigt hat diesen Computer für den BLICK-Wettbewerb die Firma Kaypro AG in Zürich.

Der Computer umfasst, eingebaut in einem stabilen und unverwundlichen Metallgehäuse, einen 9-Zoll-Bildschirm mit einer Auflösung von 160 mal 100 Bildpunkten.

An Programmiersprachen stehen BASIC, Pascal, Fortran und Cobol zur Verfügung.

Mit einem Härte-Test will die US-Mutterfirma von Kaypro beweisen, dass dieser Computer auch einsetzt ist: Eine Stupok-Ex-

pedition will mit einem «Kaypro» vor Ort alle Daten erfassen und im ewigen Eis ein elektronisches «Tagebuch» schreiben. Die Expedition soll bis Ende 1986 dauern.

Geliefert wird der «Kaypro II» mit umfangreicher Software, wie Wordstar, Textverarbeitung, Elektronischem Wörterbuch und Kalkulationsprogramm sowie ausführlichen Handbüchern.

Wer mehr über diesen Supercomputer erfahren will, der schreibt oder telefoniert an:

Kaypro AG
Norsatr. 7
8004 Zürich
☎ 01/52 78 20

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

es beim Computer an

Ein Computer ohne das richtige Programm ist so nutzlos wie ein Auto ohne Benzin. Zu den erwarteten Leistungen verhält ihm erst die passende Software. Diese zu finden, gleicht oft der berühmten Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Eine gute Planung ist deshalb dringend geboten.

Wer sich einen Computer kauft, der setzt normalerweise voraus, dass er damit auch etwas anfangen kann. Damit der Computer aber überhaupt weiss, was er machen soll, benötigt er ein Programm: Erst dieses sorgt dafür, dass der Rechner die Anforderungen seines Besitzers auch erfüllt.

Programme lassen sich normalerweise in vier Gruppen aufteilen: 1. den grossen Bereich von Hobby, Spiel und Freizeit; 2. den restlichen privaten Bereich, wie etwa die Führung

Aus diesem Grund ist es wichtig, für seinen Computer auch das richtige Programm zu finden. Denn es würde zum Beispiel einem Kaufmann wenig helfen, wenn er in seinem Büro die tollsten Weltraumspiele vorgeführt bekäme, aber keinerlei Verwaltungsgarbit mit dem Computer erledigen könnte.

Beim Kauf eines Programms ist deshalb auf folgende Punkte zu achten:

● Grundvoraussetzung ist, dass das ins Auge gefasste Programm überhaupt zum eigenen Computer passt. Nicht jeder Rechner kann jedes Programm verarbeiten. Genauso verhält es sich mit der Leistung. Stimmt sie bei Hard- und Software überein?

● Man sollte seine Programme nicht von irgendeinem Händler kaufen, sondern nur von renommierten Computerläden. Am besten fragt man nach Referenzen. Wer hat schon einmal beim Händler XY ein Programm gekauft,

und wie hat es sich bewährt?

● Der Preis eines Programms ist oft bei gleicher Leistung recht unterschiedlich. Deshalb ist es ratsam, wie bei jedem anderen Produkt auch, sich umzusetzen und Preis-/Leistungsvergleiche anzustellen.

● Welches Spezialwissen erfordert das Programm vom Anwender? Muss man, um es nutzen zu können, bereits ein halber Fachmann sein, oder kommt man auch als Laie gut damit zurecht?

● Ist das Programm schon länger auf dem Markt, oder sind Sie eine Art Versuchskaninchen? Sollte das Programm eigens für Sie entwickelt worden sein, dann sollten Sie vor einem endgültigen Kauf die Möglichkeit haben, es in der Praxis zu testen, um zu sehen, wie es sich bewährt.

● Achten sollten Sie auch darauf, ob die Programmbeschreibung in Deutsch vorliegt. Ist die Bedienungsanleitung nur in Englisch geschrieben, sollten Sie die Finger davon lassen.

Manche Adressverwaltungsprogramme haben zum Beispiel eine feste Struktur, die der britischen, aber nicht der deutschen Schreibweise entspricht. Oder es kann vorkommen, dass ein Finanzbuchhaltungsprogramm

nach amerikanischer Sitte von der Zahlung mit Schecks oder Kreditkarten ausgeht und Barzahlungen nur als Sonderfall behandelt.

● Eine ernsthafte Anwendung krankt oft auch an den Unzulänglichkeiten des Heimcomputers. Wer zum Beispiel die Bestände seines Weinkellers elektronisch speichern und verwalten möchte, müsste – sobald ihm der Sinn nach einem edlen Tropfen steht – folgende Prozedur hinter sich bringen:

Computer einschalten, Programm laden und «Weinkellerdaten» in den Rechner einlesen. Befehl zur Auswahl «Doles» oder «Fendant» eingeben. Eintragen in den Datenbestand, dass diese Flasche in Bälde geleert sein wird. Schreiben der gesamten Datei zurück auf den Datenträger. Wegräumen der Kassette oder Diskette und Ausschalten des Computers.

Während der elektronische Weinkenner nun den Weg in den Keller antritt, hebt der technisch Rückständige gerade das zweite Glas und trinkt auf die gute alte Zeit, als man Wein noch mit Kennerblick und ohne Hilfe des Computers auswählte.

Eine Serie von Helmuth Ograjencsek
© BLICK, 1984

Computerchinesisch – von BLICK ins Deutsche übersetzt

Interface: Schnittstelle, Verbindungsstück zwischen zwei oder mehreren Teilen des Computersystems.

Interpreter: Übersetzungsprogramm zwischen höherer Programmiersprache und

Maschinensprache. Kibobyte: Rund 1000 Byte (genau 1024 Byte).

Landwerk: Bezeichnung für den Antrieb des externen Speichers.

Listig: Ausdruck aller

Daten, die während des Betriebs am Computer anfallen. Anzage: erfolgt über Bildschirm oder Drucker.

Löschen: Über die Tastatur kann man in den Computer eingegebene Zeichen wie-

der löschen.

Matrixdrucker: Die Abbildung der Schriftzeichen erfolgt in Form von Punkten. Je mehr Punkte pro Zeile verwendet werden, desto klarer ist die Schrift zu lesen.

BLICK sagt Ihnen alles über den Klein-Computer. Welches Gerät zu Ihnen passt, und was Sie beim Kauf beachten müssen. Dazu die besten Tipps vom BLICK-Experten. Und jeden Tag gibt es eine Anlage zu gewinnen. Heute den «Kaypro II».

Bücher über Heim-Computer

Bücher zum Thema für Einsteiger (mit dem ISBN-Nummer können diese in jeder Buchhandlung bestellt werden):

«Siactale ZX Spectrum-Handbuch» von D. Hergert. ISBN 3-88745-027-2.

«Programmieren mit TRS-80» von M. Stubs. ISBN 3-921682-45-2.

«TRS-80 Basile Trick-Büch» ISBN 3-88322-018-3.

«Das TI-99/4A-Kochbuch» von R. Klein. ISBN 3-12-920421-0 und 3-12-920422-9.

«TI-99 Tips und Tricks» von Schwinn. ISBN 3-890110-06-1.

«CPC-464 Tips und Tricks» ISBN 3-890110-39-8.

«Das Alphonse PC-Basic-Handbuch» von K. Hauser. ISBN 3-88745-084-1.

«FX-20 Basile Handbuch» ISBN 3-922238-41-6.

«CPC-464 für Einsteiger» von N. Saccopanoski. ISBN 3-890110-37-1.

«Mein Dragon 32» ISBN 3-88745-041-8.

Morgen: ● Gewinnen Sie den modernen Computer «Macintosh». ● Wie Sie sich die Arbeit am Computer so leicht wie möglich machen. ● Welche Bücher den Einstieg erleichtern.

Fünf Punkte, die den Computerkauf erleichtern

Der Computerkauf steckt die Leser vieler Tücken und Fallstricke. Blößen Sie sich deshalb vor den fünf häufigsten Fallstricken.

Fehler Nummer 1: Heimcomputer als ein geschlossenes "Bausatzpaket" kaufen zu wollen.

Die "ausgelagerte" Waschmaschine würde, die neue "Kühlschrank" 1983, der Heimcomputer ist jedoch eine Art "Universal-Maschine". Sie können mit ihm - im Prinzip - alles möglich machen: Bilder zeichnen, Musik machen, Sport zu spielen, Programmen lernen oder Nervenzellen kontrollieren.

Aber gerade deshalb ist es, wenn Sie ihn nur aufrecht haben, manchmal einfacher gar nichts - es ist denn, Sie sagen frei, was er tun soll.

Seine Regel deshalb: Prüfen Sie, was Sie Ihnen persönlich professionellen Computer tatsächlich benötigen können: Will ich Texte verarbeiten, nur spielen oder eigene Programme entwickeln?

Fehler Nummer 2: Das erste Buch über Computer erst

lesen, wenn man so ein Ding schon nahezu beherrscht hat.

«Bücher steht hier absteigend - nicht absteigend! Zunächsthandbuch sind ideal als Apparatbegleiter - nicht nicht.»

Um zu sehen, was Ihnen bevorzugen, sollten Sie Bücher lesen. Und so es nur, um herauszufinden, wie viele davon Ihnen gut fallen könnten. Was sie nicht wissen, wird mit dem Computer verstanden. Suchen Sie sich ein Buch, in dem das Computermodell, das Sie gerne kaufen möchten, ausführlich beschrieben ist.

Fehler Nummer 3: Die Regeln-Handbücher und Bedienungsanleitungen erst nach, wenn der Computer gekauft zu studieren.

«Genau bei der Regel-Dokumentation von Heimcomputern gibt es Ressourcenknappheit.

Lesen Sie sich auf jeden Fall alles, was Ihnen nützlich erscheint, vom Verkäufer nicht nur mit Worten anhören, sondern auch zeigen - sonst machen Sie keinen Fehler.

Fehler Nummer 4: Glauben, was man nicht glauben hat.

Nirgend wird Sie ganz bessere "Bausatzpakete" über. Die Mikrocomputertechnik ist nun einmal so komplex, das Angebot so vielfältig und die Entwicklung so rasant, dass ein Verkäufer schon mal ein kleineres kommen kann - nur nicht, wenn er auch nicht so lange in dem Bereich arbeitet.

Schon bei anderen Aussagen wie stattdessen läuft das Programm X auch auf dem Computer Y zu sein. Sie beständig werden. Und bei gleicher Software wie zwei Computer, ist

BLICK sagt Ihnen alles über den Klein-Computer. Welches Gerät zu Ihnen passt und was die besten Kaufbeschlüsse sind. Dazu die besten Tipps vom BLICK-Computer-Tipps. Und jeden Tag gibt es neue Anträge zu gewinnen. Heute ein «Commodore C 64».

Standard-Schrittweiten sind. Sie werden immer mehr werden. Sie können sie alle, was in der Praxis noch ein «Tipp», ein Spezialgerät oder sonst ein Spezialgerät dargestellt. Sie werden Geld schmerzhaftlich.

In einem Punkt müssen Sie jedoch wohl oder übel glücken, über gut zu haben: nämlich beim letzten Erkennen. Sie sich deshalb immer wieder bei Kauf von Buch oder einem Computerverkäufer nach den Serviceleistungen.

Fehler Nummer 5: Die «Bausatzpakete», die preisgünstig nach dem Kauf, zu untersuchen.

Mit dem Heimcomputer alles ist so leicht gemacht. Dazu können auch kleine Zusatzgeräte - wie zum Beispiel Kassett-Rekorder oder eine Diskettenstation zur Abspeicherung von Programmen und Daten bis zum Drucker, um die Daten auf Papier zu bringen, und einen Monitor, um die Zeichnungsbildung auf dem Bildschirm gesehen und auch weiterverarbeiten wie auf dem herkömmlichen Bildschirm, brauchen zu können.

Zahlen - es pariert in

Bücher über Heim-Computer

Bücher mit Themen für Einsteiger (mit der PC-Welt-Nummer können diese in jeder Durchlaufung bestellt werden).

«Was der Mikrocomputer alles kann» von Jerry Willis. ISBN 3-8023-0643-0.

«Vom Problem zum Programm» von Hans-Joachim Sachs. ISBN 3-8023-0713-3.

«Computer für den Kleinstbetrieb» von Joachim Wernicke. ISBN 3-8023-0711-4.

«Die arbeiten Mikrocomputer» von Hans-Günther. ISBN 3-802338-25-4.

«Der freundliche Computer» von Tom Hantschke. ISBN 3-8023-082-3-3.

«Apple II Anwenderhandbuch» von Leo Probst. ISBN 3-802305-15-2.

«IBM Computer-Bausätze von Anfang bis Ende». ISBN 3-802303-13-4.

«BASIC Übungen für den IBM Personal Computer» von J. F. Lammert. ISBN 3-802305-023-X.

sich klingen mag - in gerade für viele «Einsteiger» die purest Mittelweg-Anweisung ist, anders als diese Worte geschrieben möglich sind, falls es die Praxis erheben, wenn Sie sich deshalb gleich zum Start zu mehr «Konkret» durchgehen. Das heißt mindestens eine Diskettenstation - auch wenn diese oft mehr kostet als der Computer selbst - ein Monitor und einen Drucker.

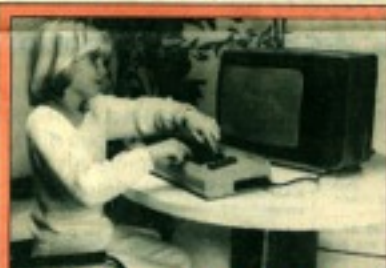
Und kaufen Sie lieber eine Komplett-Anleitung, in der alle wichtigsten und sich wieder ähneln, ist, ist sich eine wertvolle Computeranlage langsam systematisch.

So gewinnen Sie einen Computer

Wichtigste Frage: Wie haben die Bekanntheit, mit dem man gewinnen kann? Schreiben Sie und fassen diesbezüglich

lesen! Schreiben Sie den Lösungsweg, für Ihre und Ihren Beruf auf eine praktische (Steuerbescheinigung der IS, Drucken) und

schicken Sie die an: Redaktion BLICK, Kleincomputer, Postfach 8021 Zürich.



Blick Computer-Tipps

Eine Serie von Heim-Computer-Tipps © BLICK 1984

• Mit Blick, mal wieder, hat wieder mit grosser Begeisterung am neuen Computer «Commodore C 64».

Das ist der «Commodore C 64»

Der «Computer des Jahres» heißt Commodore C 64. Dieser selbst ist ein moderner, vollwertiger Heimcomputer wurde für den BLICK-Wettbewerb von der Firma Commodore AG in Basel zur Verfügung gestellt.

Der Commodore C 64 ist ungewöhnlich günstig und hat ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Durch die bewährte, bewährte Grafik und die umfangreiche Textfähigkeit eignet er sich gut zum Selbstprogrammieren von Computergames.

Das Software-Angebot umfasst durch weit über 2000 Spiel-, Lehr- und Anwendungsprogramme.

Ein Spezialprogramm ermöglicht ein Bildschirmschnittstelle zum beliebigen Schreibgerät, Akkumulator, Tonstudio

leser, Karteikarte und eine Schreibmaschine angeschlossen zu sein.

Wer mehr über den «Commodore C 64» Heimcomputer erfahren möchte, schreibt oder telefoniert mit:

Commodore AG, Anackerstrasse 67, Tel. 061/23 71 06, 4051 Basel

Computerchinesisch - von BLICK übersetzt

BASIC: Programmiersprache, die heute mit leicht verständlichen englischen Begriffen beschrieben.

Baud: Misst die Geschwindigkeit der Datenübertragung.

Bit: 1 Bit ist die kleinste Informationseinheit in der Computersprache.

Byte: Besteht aus 8 Bit. Ein Byte dient zur Darstellung eines Zeichens.

CPU: Die Zentraleinheit (Mikro) des Computers.

Cursor: Markierung auf dem Bildschirm - oft

ein Miniatur-Rechner. Diskette: Eine flexible, magnetisierbare Hartkassette zur Datenspeicherung.

DOS: (Disk Operating System) - System zur Steuerung der Diskettenlaufwerke.

EDP: Abkürzung für «Elektronische Datenverarbeitung».

Kreislaufring: Meist mechanischer Baustein, mit dem der Zustand des Computers verändert wird (Auswahl, Überwachung etc.).

File: Eine Datei zur Speicherung von Daten.

Morgen: • Gewinnen Sie den superkleinen Heimcomputer «Alphatron PC». • Was Sie vor dem Kauf eines Computer unbedingt wissen sollten. • Mit welchen Büchern Sie sich vorbereiten können.

SCHWEIZER ILLUSTRATION

Lebenshilfe
**Scheidung
als Chance**

Marathonläufe
**Das
Glück
in
der
Masse**

Computer sind Mode



Der neue Trend

Spass am Computer

Der Boom mit dem neuesten Spielzeug der Elektronikindustrie kommt so richtig in Schwung: Ob jung, ob alt – alle folgen dem neuen Trend. Und die Mode- und Reisebranche wittert bereits mit Computerdesign und EDV-Camps das ganz grosse Geschäft.



Fotos: Photo Hugin

«Wer oben bleiben will, muss computern»

Roger Berbig, Ex-Goalie bei den Grasshoppers, hat die Fußballschuhe an den Nagel gehängt und strebt eine Karriere als Arzt an. Der neuen Mode folgend, setzt er auf einen Computer.

VON HELMUT-MARIA GLOGGER

Der Manager Hans Huber, der Ingenieur Dr. Franz Briner und der Innenarchitekt Marc S. Stettler haben Angst. Sie fürchten den «Mann des Jahres 1982» des US-Magazins «Time», den Computer. Denn sie haben erkannt: Unsere Kinder, unsere Freunde, ja selbst unsere Nachbarn haben schon einen – nur wir noch nicht. Also sind wir, hoffnungslos, out.

Tatsächlich ist der Umgang mit den kleinen elektronischen Wundergeräten eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen geworden.

Nach den Computer-Knirpsen, die aus dem Stegreif Programme in die Tasten hacken, kommen jetzt die Väter, Onkel und Grossväter. Nicht, um ihren Sprösslingen den Spass durch einen teuren

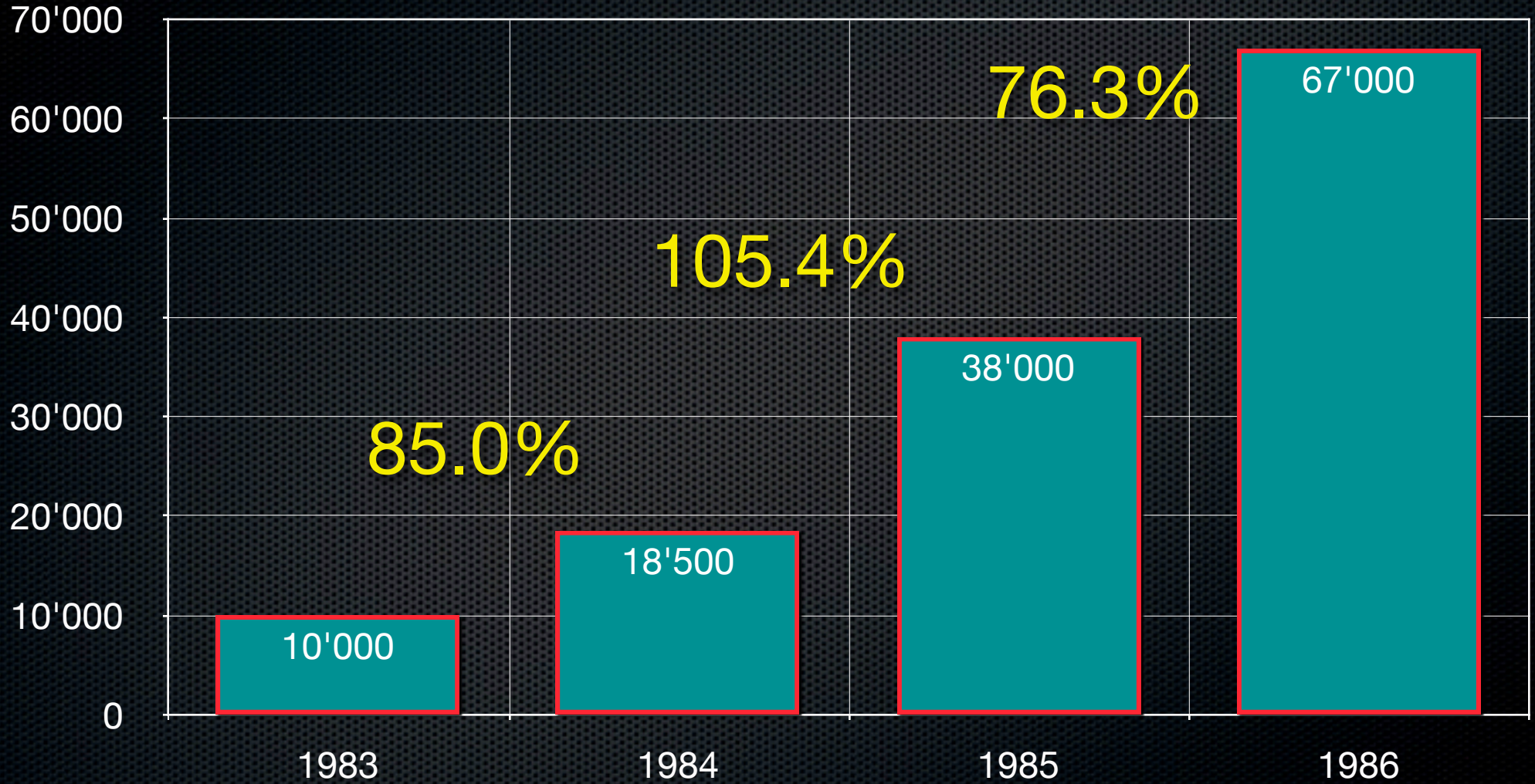
Apple oder IBM zu versüßen, sondern um selbst nicht den Anschluss an die elektronische Zukunft zu verpassen.

«Der Durchbruch», meldet Hans Stutz, Boss des Walliseller Computervertriebs Inderstrade AG, «ist vollzogen. Viele springen auf den Computer-Zug auf, Frauen haben Geschmack am Computern gewonnen, und Angst hat keiner mehr.»

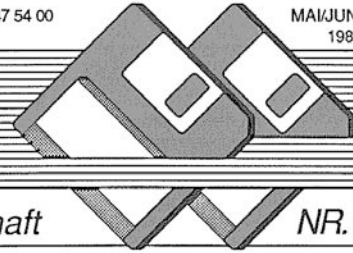
«Der Computer», berichtet Roland Stoller von Jelmoli, «hat alle Alters- und Berufsschichten erfasst. Denn es ist einfach chic geworden, sich in seiner Freizeit sinnvoll zu beschäftigen.»

So klimpert demnächst die Herrliberger Star-Autorin Sandra Paretto ihr neuestes Werk «Märchen von 1 Nacht» in einen tragbaren Kaypro-Computer. Paretto-

CH-Markt: Stückzahlen 1983-1996



SOFTWARE TREND



Der Newsletter für die Computergemeinschaft

NR. 1

Lieber Leser,

haben Sie sich auch schon gefragt, wie man im Computermarkt überhaupt noch die Übersicht behalten kann? Mir ist es in den letzten Jahren oft so gegangen.

und daraus ist nun entstanden. Dieser ein Ziel: Dem vielbewerber den Überblick komplexere Angebote Anwendungen zu s...

Zweck führen wir einen wichtigen Preis- und Kommentaren Computer. Diese in 14-tägig - so kommt in SOFTWARE TREND Damit Sie schnell a...

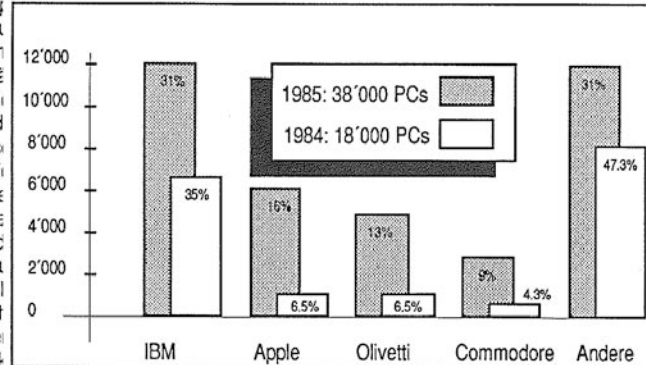
Besonderes Augenmerk die Computeranwendungen. Dazu gehören etwa Datenverwaltung, Platten und Desktop (Gestaltung von Dr. Computerbildschirm Publishing ist eine Anwendung. Ein Bi...

DESKTOP PUBLISHING "DYNAMISCHSTER MARKT"

1986: 55'000 PCs neu in der Schweiz

Der Schweizer PC-Markt hat sich 1985 mit einem Stückzahlen-Zuwachs von 100% besser entwickelt als andere Länder (Deutschland + 44%; Grossbritannien + 32%). Nach Schätzungen des Computerpublizisten Robert Weiss wurden 1985 in der Schweiz 38'500 Personal-Computer (Geräte über 3000 Franken) verkauft gegenüber 18'500 in 1984. Dabei sind die PCs inbegriffen, die von den Herstellern direkt - also nicht über Wiederverkäufer - abgesetzt wurden. Die Marktanteile sehen nach der Untersuchung von Weiss wie folgt aus:

Commodore den vierten mit dem PC10/PC20. Eher skeptisch ist Robert Weiss bezüglich Zukunftsaussichten für Atari 520/1040 ST und Amiga von Commodore. Vom Atari ST seien 1985 in der Schweiz 1400 Stück verkauft worden, 1986 werden es "kaum mehr als 2000". Das würde einer Stagnation entsprechen, da der ST erst seit Mitte 1985 verkauft wird. Und der Amiga komme wahrscheinlich "zu spät". Seine Marktanteile sei bereits vom Atari ST besetzt. Einen grossen Sprung nach vorne wird jedoch in diesem Jahr, so Weiss, Olivetti machen. Auch der Apple soll weiterhin



Schweizer PC-Markt 1984/1985, Quelle: Robert Weiss 4.86

Halten Sie Kontakt der Computerwelt. zum Kennenlernen erscheinen, und ab...

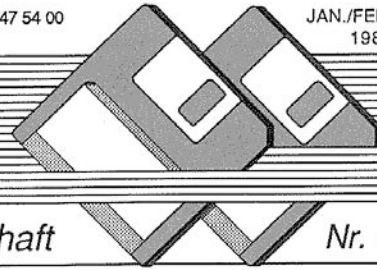
IBMs Anteil wäre nach dieser Schätzung von 35% (1984) auf 31% (1985) gut laufen und neuerdings auch in grösseren Unternehmen zum Einsatz



ändern

...me wesentlich er... WMS hat auch Vor... rdwarehersteller: Soft... Microsoft-Regeln... pro hat nicht mehr direkt... zu tun. WINDOWS... en also auch auf... Computern, solange... ft unterstützt werden... nen ihre Geräte somit... te Vorteile von IBM... nur über den Preis... r profitieren dabei... n WINDOWS-Stan... und Bildschirmgrafik... twareherstellern unter...

SOFTWARE TREND



Der Newsletter für die Computergemeinschaft

Nr. 1

Lieber Leser

Crash - da ging der Software Trend Nr. 1 von 1988. Grund: Harddisk versehentlich partitioniert beim Versuch, eine andere Harddisk zu retten. Alles weg und nichts übrig als Uralt-Backups. Lachen Sie nur. In den letzten zwei Monaten habe ich nun drei Disks gecrasht, eine Seagate 225 und zwei Mac-Festplatten. So habe ich wenigstens den Wert von Recover-Utilities von Norton und Mace (PC) und MacZap 5 und Fedit (Mac) wieder kennengelernt. Für die eine Woche Verspätung bitte ich jedenfalls um Nachsehen. Immerhin kommt der nächste Trend nun schon bald.

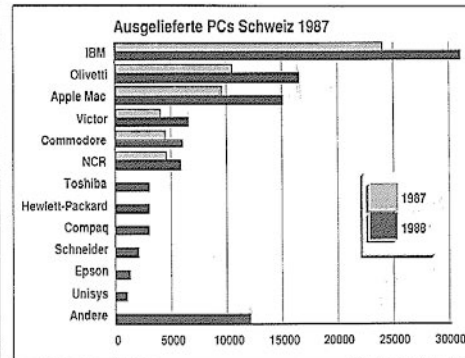
Was wird 1988? Nicht das Jahr des Desktop Publishing, das hatten wir schon. Das Jahr der Datenbank! Das letzte Grossereignis - dBase III - liegt hier weit über zwei Jahre zurück, und 1988 stehen rund zehn wichtige Neuheiten an, von denen die wichtigsten mit IBMs Mainframe-Sprache SQL arbeiten. Minis und Mainframes werden bald nur noch schnelle Server sein für die komfortablen Abfrage- und Report-Instrumente auf dem PC. Jetzt gilt es zu klären, wer den besten Server, die beste SQL-Datenbank, die beste Benutzer-Oberfläche für das Arbeiten mit "verteilten" Dokumenten und Electronic-Mail bietet. Windows, Mac-Finder, HP NewWave, IBM Presentation Manager oder...? (Im Special von Nr. 2/88 mehr darüber.)

Ich lese gerade den "1987 Annual Report" von Apple, und ich bin wieder hingerissen, wie es jene Leute verstehen, die Bruce Springsteen-Stimmung aufrechtzuerhalten: Hier ist ein hochgradig emotionales Dokument, mit Beschwörungen der dunklen Vergangenheit - 1984 und 1985 - und der Bedrohung durch die IBM. Im dramatischen Erzählstil wird dann der Erfolg des Mac zelebriert, und man ist ganz hin. Ein Meisterstück modernen Marketings, das ja, ganz im Sinne des New Age, den Menschen und seine Motive im Mittelpunkt sieht. Richtungsweisend für moderne Unternehmenskommunikation. Lesenswert.

Wenn Sie übrigens wieder auf Desktop Publishing Informationen aus erster Hand

DER SCHWEIZER PC-MARKT 1987

Die Software Trend-Umfrage vom Januar 1988 bei Herstellern, Händlern und Marktbeobachtern (vielen Dank an Robert Weiss) zeigt rund 105'000 ausgelieferte PCs. Damit wäre der PC-Absatz gegenüber 1986 (65'000 Stück) 1987 um über 50% gestiegen. Ziehen wir 10-20% ab, die bei den Händlern im Gestell liegen, dürften wir die verkaufte Menge erhalten: ca. 90'000 PCs. Marktanteile: Die drei Topseller IBM, Olivetti und Apple haben knapp zwei Drittel vom Gesamtmarkt.



Bei IBM Schweiz - wo die Trends immer früher spürbar sind als in anderen Ländern - hat angeblich das Volumen der PS/2 bereits Mitte 1986 mit den PC/AT gleichgezogen. Ende Jahr seien die grösseren Anwender fast zu 100% auf PS/2 eingespart, meint ein Sprecher der Zürcher Zentrale. Händler äussern sich uneinheitlich: Kleineren Anwendern sei ein AT03 gerade recht, Grosskunden wollen eher PS/2.

Erstaunlich immerhin, dass PS/2 bei Zürcher Händlern wie Infradata und Borox-Data mit Rabatten von 20% verkauft werden (bei Borox-Data in Zürich aufgrund einer "Lager-Aktion" sogar mit knapp 30% - ein Modell 80 mit 70-MByte-Disk kostet gerade noch Fr. 9980.- statt 13'990.-, ein 60-041 mit 40 MByte Fr. 7290.- statt 9760.-. (Dazu kommen ca. Fr. 730.- für Tastatur und Mono-Monitor). Manche Beobachter meinen, dass der Anteil der IBM-PCs "auf Halde" bei den Händlern sehr gross sei.

OLIVETTI verkauft alle Modelle von portablen M15 (dessen Bildschirm wir allerdings kaum lesen können) bis M380 "sehr gut". Ausser dem 380 T (dem "Tower"-Modell des 80386ers) waren zum Zeitpunkt des Interviews alle neuen Modelle lieferbar, also M240 mit 8086, M280 mit 80286 und M380 C (Desktop-Modell des 80386). Das Low-Cost-Modell "Prodest" alias PC1 mit dem NEC-Prozessor wird in Italien und England ausgeliefert, für die Schweiz werde das Produkt für den Massenmarkt geprüft.

APPLE macht in der Schweiz grosse Geschäfte, seit der Mac richtig ins Rollen kommt. Wir schätzen den Umsatz der Apple-Division der Industrade AG, Wallisellen, auf deutlich mehr als die Hälfte dessen, was die deutsche Apple-Niederlassung 1987 gemacht hat (das sind 80 Mio DM). Der Pro-Kopf-Umsatz der 20 (!) Mitarbeiter liegt bei mindestens 2 Mio Franken. Hinzu kommen immer mehr Schwarzimporteure mit Billigpreisen. 1988 könnte der Mac Nummer 2 werden.

Informatik-Markt-Highlights

Markt Schweiz Stand 1.1.1988

Computerbestand administrativ: 252'000

Terminalbestand: 429'600

Personalbestand: 602'500
Informatik-Personal: 100'800
Endbenutzer: 501'700

Statistik Wirt. Schweiz

HELVETIA Versicherungen

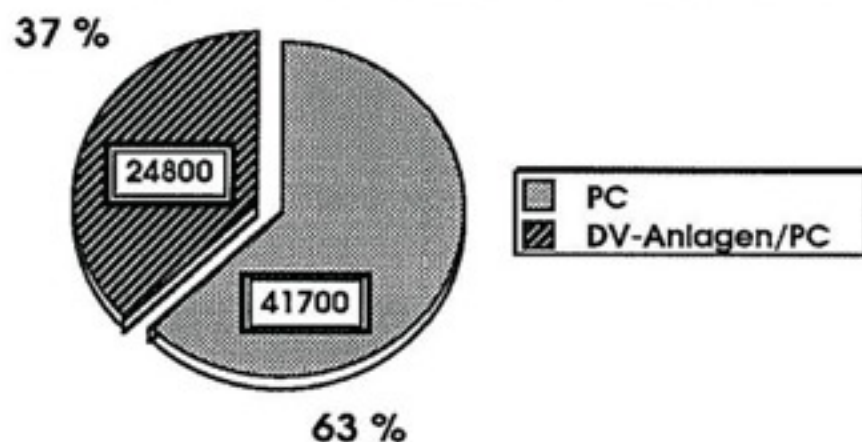
1986: 75'000 = +83%/Jahr
Dichte: 1983: 6.5 Computer/1000
1985: 12 Computer/1000
1987: 38.2 Computer/1000

Terminal: +49%

jeder 7.Arbeitsplatz mit Terminal
(3 Mio Arbeitsplätze)

Betriebe mit Computer

1.1.88: 66'600 Betriebe mit eigenem Computer
Total 304'600 Betriebe d.h. 21.9 %



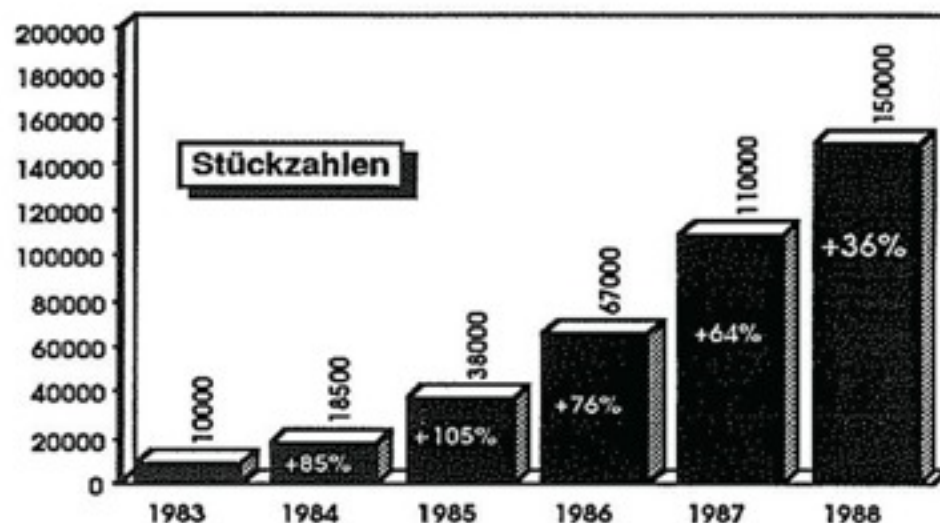
Robert Weiss, CH-8708 Männedorf

Quelle : IHA

HELVETIA Versicherungen

80200 Betriebe mit C
14'000 mit externen C

PC - Markt Schweiz



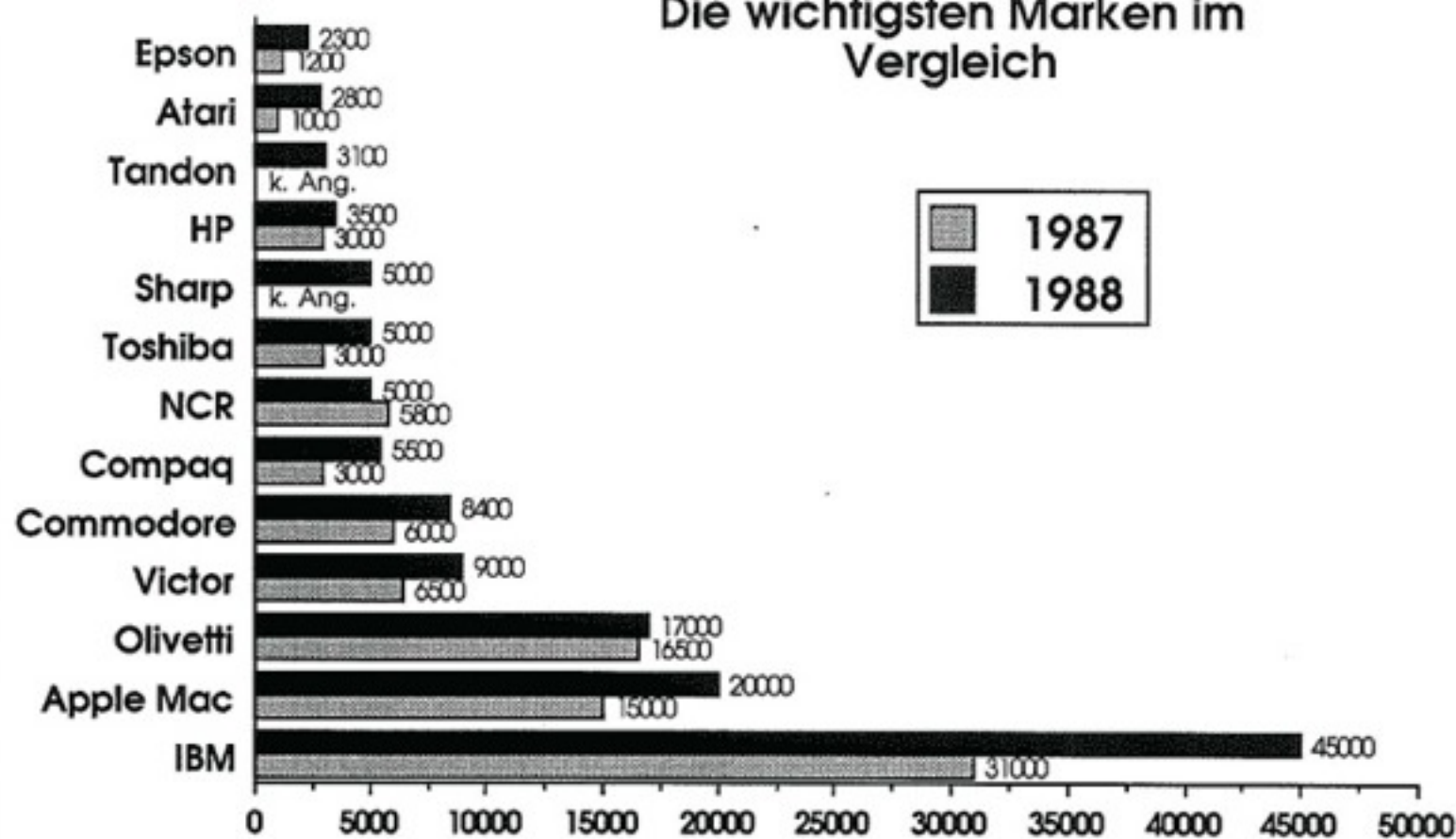
Robert Welss, CH-8700 Männedorf

HELVETIA Versicherungen

**eigene Zahlen
deutlich höher als IHA**

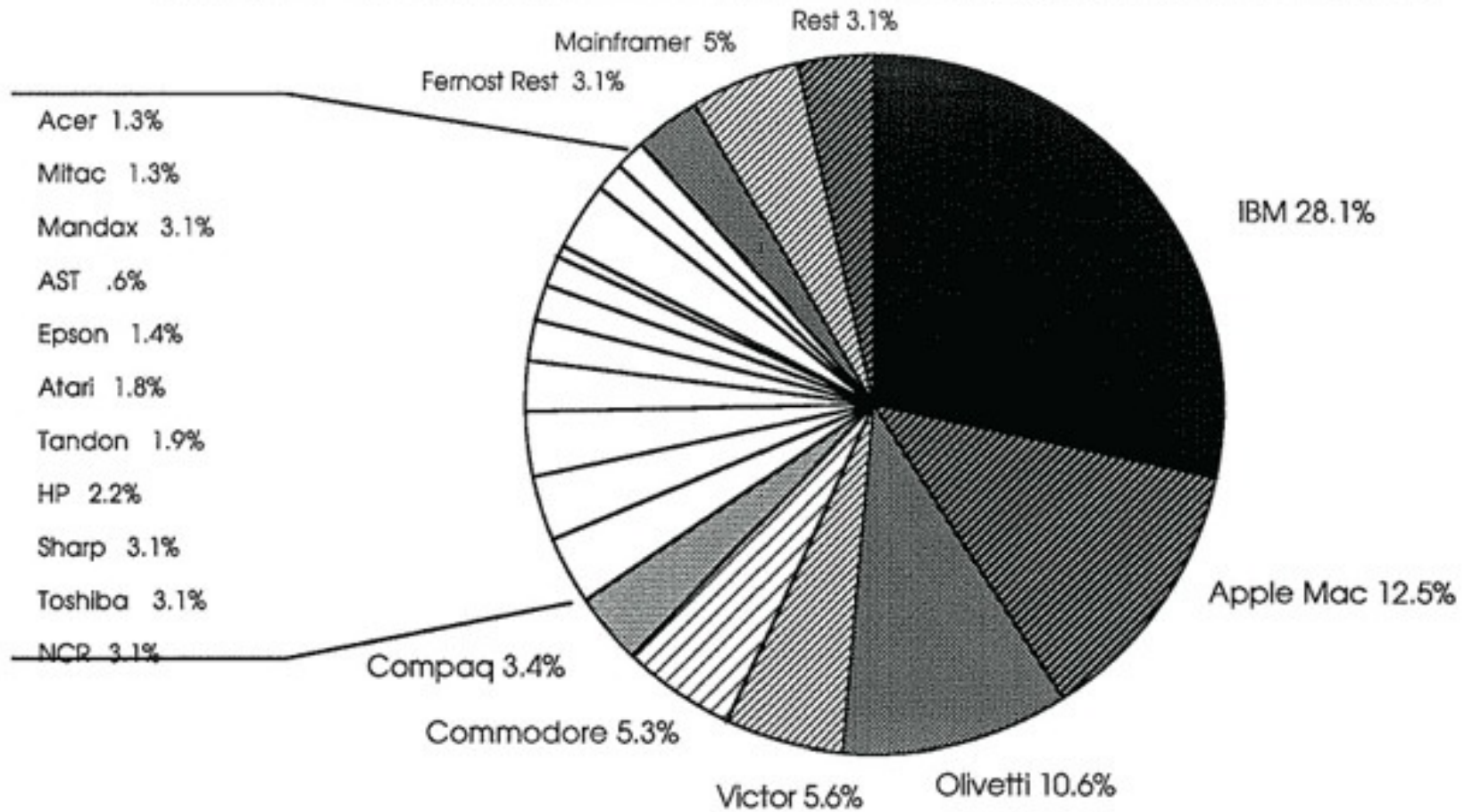
PC-Markt Schweiz 1987/88

Die wichtigsten Marken im Vergleich



Softwaretrend/R.Weiss

Marktanteile PC-Hersteller 1988



Softwaretrend/R.Weiss

Marktvolumen Schweiz

88

1988: 150'000 PCs

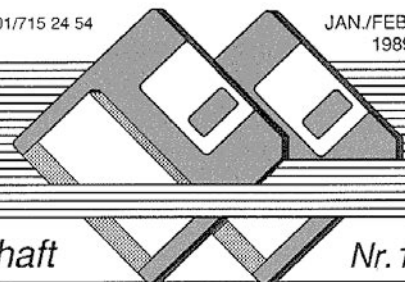
Total Installation Ende 1988: 400'000 PCs

davon professioneller Einsatz: 250'000 - 280'000 PCs

Total installierte Computer Ende 1988: 700'000

Computerdichte: rund 110 Computer / 1000 Einwohner

SOFTWARE TREND



Der Newsletter für die Computergemeinschaft

Nr. 1

Lieber Leser

So, wird sind wieder da, und ich habe gleich drei Wünsche an 1989.

- **Weniger Glauben an "Standardisierung"**, denn zuviel davon ist wie Kommunismus: Daraus resultiert kein Wettbewerb, wenig Innovation und kaum Fortschritt. Auf der anderen Seite ist das Fehlen von Standards wie Feudalismus, sagt Ventura-Chef John Meyer. Auch das bringe wenig Fortschritt und unkoordinierte Innovation. "Intelligente Standardisierung" hingegen sei wie Kapitalismus: Tiefe Kosten, höchster Nutzen, viel Innovation. Intelligenz braucht v.a. der Anwender, um zu erkennen, was die richtigen Standards sind. So klar wie bisher ist das nicht mehr, denn die IBM ist nicht mehr der gleiche Leithammel wie früher. In vielen Fällen richtet man sich am besten einfach nach dem Markt: Wer heute z.B. statt marktbeherrschender Programme wie Ventura oder PageMaker ein anderes DTP-Programm für seinen DOS-PC wählt, muss sich des Risikos bewusst sein, plötzlich nicht mehr supportet zu werden.

- **Weniger Stress um Desktop Publishing.** So wunderbar DTP ist, so sehr hängt es mir zu den Ohren raus. Und Büroanwender können nun immer mehr Publikationsaufgaben mit anderen WYSIWYG-Programmen lösen - Kataloge mit FileMaker, Tabellen mit Excel, Preislisten mit WordPerfect usw. Jedes dieser Programme bietet Funktionen für rationelle Daten- oder Textverarbeitung, die man in DTP-Programmen nicht findet. Und in der Büropraxis sind diese Funktionen schlussendlich doch wichtiger als hundert Grafik-Features.

(Eine Randbemerkung: Ich werde buchstäblich bei jedem DTP-Artikel gebeten, auch "kritisch" zu schreiben. Niemand denkt daran, dass man vielmehr kritisch mit den Satzherstellern sein sollte, die noch nicht mit DTP arbeiten und all die PageMaker-Tricks kennen, die ich schon lange nicht mehr kennen will - ich habe anderes zu tun. Diese Ignoranten arbeiten

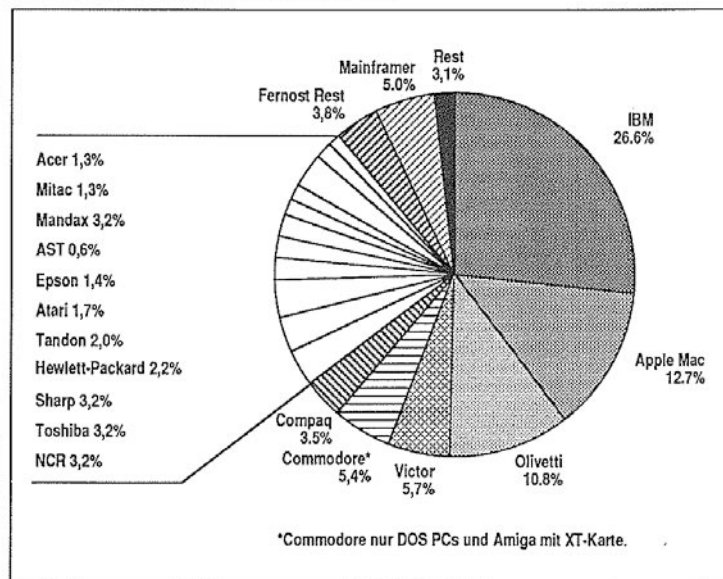
DER SCHWEIZER PC-MARKT 1988

Wie 1986 und 1987 haben wir in den letzten Wochen wieder die Hersteller, Händler und Marktbeobachter (wie immer vielen Dank an Robert Weiss!) über den Stand des Schweizer PC-Marktes befragt, wobei wir nur MS-DOS/Intel-Rechner und den Macintosh berücksichtigten (also keine Atari ST und Amiga).

Unsere Zahlen werden viele überraschen, denn sie deuten auf ein explosionsartiges Wachstum in 1988: Total sind laut "Trend"-Zählung 157'600 PCs (DOS, Mac) ausgeliefert worden. Gut 5% dürften bei den Händlern in den Regalen stehen. Berücksichtigen Sie auch, dass sicher 10-15% der DOS-Rechner heute als Homecomputer oder semiprofessionell eingesetzt werden.

Der Markt ist also um 50% gegenüber den für 1987 ermittelten 105'000 PCs gewachsen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass dies eine Anbieter-Befragung ist, und dass wir wesentlich mehr Firmen befragt und weniger oft geschätzt haben als letztes Jahr.

MARKTANTEILE PC-HERSTELLER 1988



SOFTWARE TREND

Der Newsletter für die Computergemeinschaft

Nr. 4

Lieber Leser

Die PC-Industrie schwankt im 5-Jahres-Rhythmus zwischen Innovation und Konsolidierung, meint US-Guru Stewart Alsop: Nach fünf Jahren Chaos von 1978-1983 (CP/M, Apple II, TRS-DOS) folgten die fünf Jahren von 1983-1988 mit eiserner Standardisierung unter IBM-Führung. Alle nur teilkompatiblen PC-Hersteller - HP, DEC, Tandy, Texas-Instruments - wurden schnell eines besseren belehrt, und heute ist DOS-Kompatibilität kein Thema mehr. Trotz Mac, OS/2 und Unix beherrscht die DOS-Welt immer noch 70-80% des Marktes. Der Preis für die Standardisierung: Immer weniger echte Innovation.

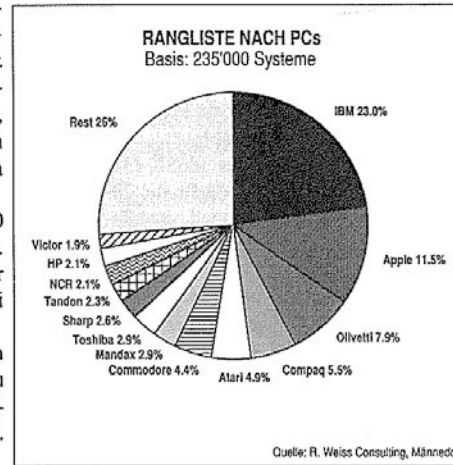
Aber nun fällt die Sache auseinander: Es gibt mehrere Diskettenformate, mehrere Bus- bzw. Kartentypen, immer mehr Grafikstandards, immer mehr Speichererweiterungstechniken und so fort. Der Markt gleicht langsam wieder dem von 1980. Es kommt eine Periode fundamentaler Innovation, was grafische Oberflächen, Vernetzung, Programmierung und neue Anwendungen betrifft. (Ein Beispiel ist gruppenorientierte Server-Software - "Groupware" -, von der noch niemand weiss, wie oder genauer an wen sie eigentlich zu verkaufen ist.)

Erst um 1994 wird alles wieder zu einem Standard verschmelzen, vermutlich unter Führung von IBM, eventuell unter Führung von Compaq. Wer denn sonst? Microsoft fehlen die Hardware-Armeen. DEC hat den PC-Markt nie begriffen. Apple, einst mutig, will den Mac nicht an andere Hersteller lizenzie-

STUDIE BEMISST SCHWEIZER-MARKT 1989 AUF 235'000 GERÄTE. Um stolze 47% ist der Markt für professionell einsetzbare PCs im Jahr 1989 gewachsen, so das Fazit der letzte Woche veröffentlichten Marktstudie der Männedorfer R. Weiss Consulting, produziert unter Leitung des Fachpublizisten Robert Weiss. Gesamthaft sind demnach in der Schweiz 1989 - ohne Heimcomputer - 235'000 PCs ausgeliefert worden, inkl. Macintosh, Mega-ST von Atari und Commodore Amiga 2000 mit DOS-Karten.

Marktleader ist IBM mit 54'000 PS/2, vor Apple mit 27'000 Macs. Olivetti zeigt Tendenzen zur Stagnation, Compaq und Atari sind stark im Kommen.

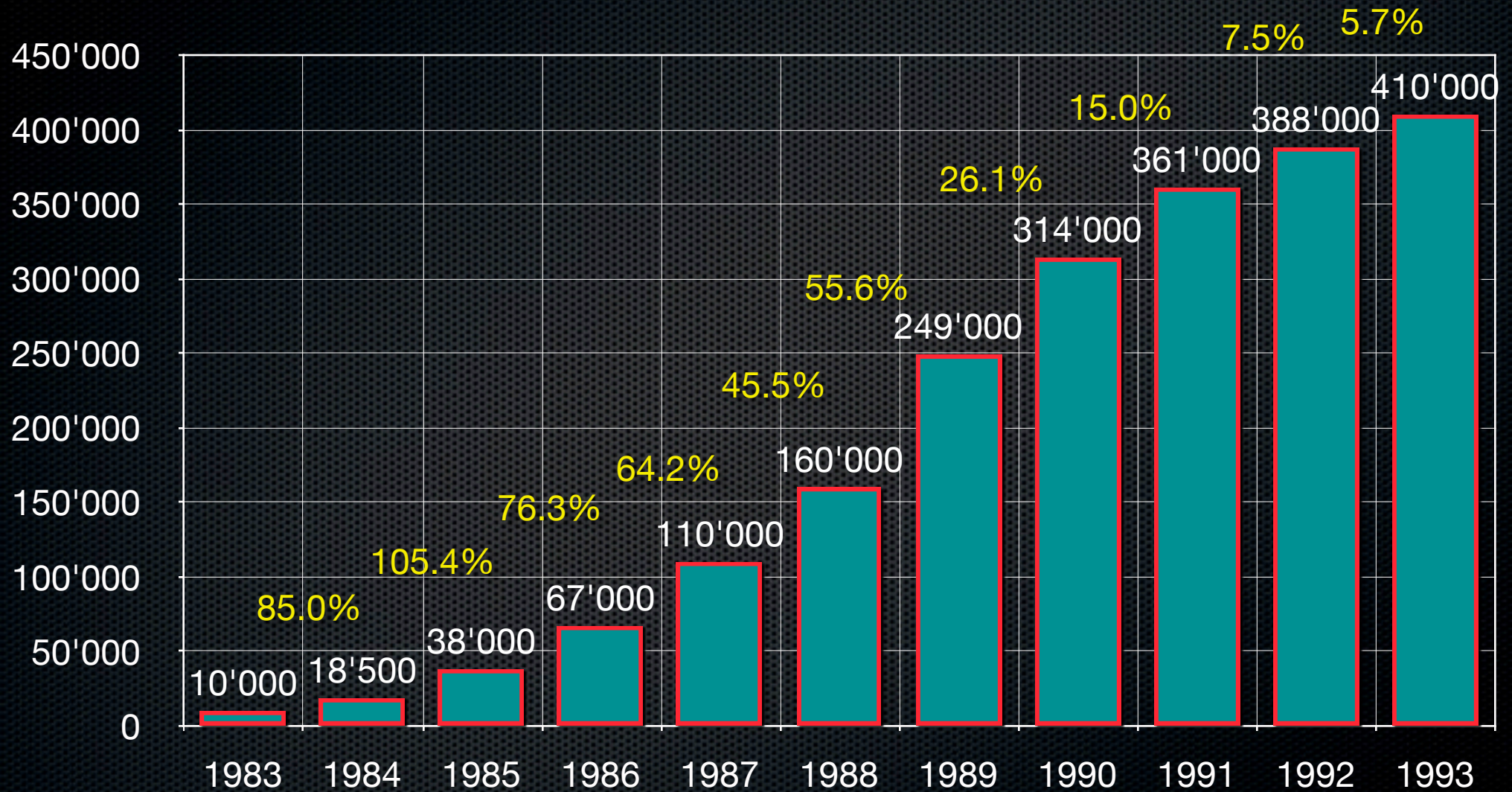
■ 1990 ist nach Weiss mit einem Marktwachstum von 28% zu rechnen, was rund 300'000 Einheiten entsprechen würde. (S. Beitrag auf Seite 13.)



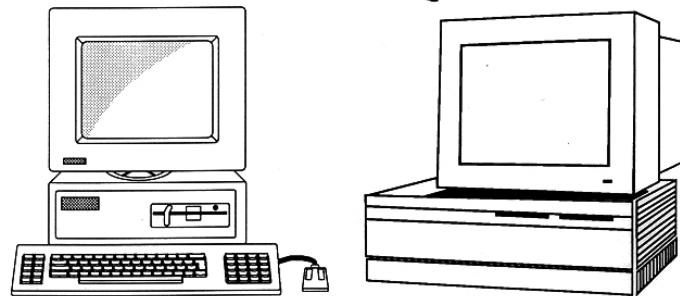
PC-HANDEL: 28% PROZENT IN ZÜRICH. Eine Studie des Marktforschungsinstituts Gödel, Escher, Bach Ltd. (UK), durchgeführt im Auftrag von Apple-Importeur Industrie, Wallisellen, beziffert den Wert der 1989 über Schweizer Wiederverkäufer abgesetzten PCs in Enduserpreisen auf 940 Mio. Franken. Das ist konservativer als die Studie von Weiss, allerdings fehlen die direkt von Herstellern wie NCR, Apple und IBM abgesetzten Geräte.

■ Interessant ist die regionale Aufteilung: 28,4% des Gesamtumsatzes fielen in der Region Zürich an, das zweitplatzierte Bern kommt nur auf 12,8%. Von den rund 700 Schweizer PC-Verkaufsstellen sind 180 in Zürich zu finden. Laut der Studie liegen IBM und Apple punkto Händler-Umsatz an der Spitze mit 1,7 bzw. 1,6 Mio. Franken Umsatz pro Verkaufsstelle. In der Region Zürich setzten Händler dieser beiden Marken sogar über 2 Mio. Franken um, andere Marken wie Compaq, Olivetti, Commodore oder Hewlett-Packard bringen es laut Studie nur auf die Hälfte.

CH-Markt: Stückzahlen 1983-1993



Weissbuch: Schweizer PC-Marktreport 1989



1989: Top 25

	Hersteller	Land	Stückzahlen	Anteil in %
1	IBM	USA	54000	22.83 %
2	Apple	USA	27000	11.41 %
3	Olivetti	Italien	18589	7.86 %
4	Compaq	USA	13157	5.56 %
5	Atari	USA	11380	4.81 %
6	Commodore	USA	10400	4.40 %
7	Mandax	Taiwan	6800	2.87 %
8	Toshiba	Japan	6700	2.83 %
9	Sharp	Japan	6150	2.60 %
10	Tandon	USA	5400	2.28 %
11	NCR	USA	5000	2.11 %
12	HP	USA	4950	2.09 %
13	Victor	Schweden	4450	1.88 %
14	Silver Reed	Taiwan	4000	1.69 %
15	AST	USA	3912	1.65 %
16	Hyundai	Taiwan	3830	1.62 %
17	Acer	Taiwan	3122	1.32 %
18	Schneider	D/CH	3030	1.28 %
19	Mitac	Taiwan	2600	1.10 %
20	Philips	Holland	2400	1.01 %
21	Star	Taiwan	2200	0.93 %
22	Bull	Frankreich	2000	0.85 %
23	Epson	Japan	1812	0.77 %
24	Unisys	USA	1700	0.72 %
25	ARC	CH	1500	0.63 %

Die wichtigsten Entwicklungsthemen

XT ist tot!
AT <-- XT
386SX <-- AT
486 <-- 386

Miniaturisierung setzt sich fort

Geschwindigkeit steigt bei allen Komponenten

Massenspeicher: schneller, billiger, mehr Kapazität

Drucker und Monitoren: Qualität für Farbbilder

MS-DOS bleibt vorerst Standard

LAN-Lösungen gehört die Zukunft

Der veränderte Markt (5)

Weitere wichtige Merkmale:

Etablierte Hersteller kommen unter Druck

(Wang, Nixdorf, Unisys.....)

Herstellerkonzentration durch Verbindungen

(Siemens-Nixdorf, Bull-Zenith, Victor-Tandy, HP-Apollo.....)

Konzentration der "Technologie-Leaders" nimmt zu

(COMPAC, DEC, HP, Apple, SONY, AT&T, Xerox, Sun, NEC.....)

Konzentration auch bei den Software-Herstellern

(Microsoft, Lotus, IBM, Ashton-Tate, Wordperfect, Autodesk.....)

Der veränderte Markt (6)

**Der erfolgreiche Verkauf von PC's hat
sich grundlegend geändert:**

Distribution



Consulting

**Nicht mehr "Box-moving" sondern Beratung
Beispiel LAN-Markt:
Nicht nur Verkauf sondern Installation**

Händlerprobleme

- zuviele PC - Händler schreiben rote Zahlen
- betriebswirtschaftliche Grundregeln werden oft zu wenig befolgt
- Lagerhaltung und Produktespektrum sind Hauptprobleme
- der Händlerfreak aus den Anfangszeiten wird durch den PC-Profi-Händler abgelöst
- Boxmoving ist nicht mehr gefragt, der Kunde will Beratung und Unterstützung
- Netzwerke müssen installiert werden
- die Hersteller müssen ihre Händler stärker binden
- Der Händler braucht immer mehr Unterstützung seitens der Hersteller

Weissbuch 90: Schweizer PC-Marktreport 1990



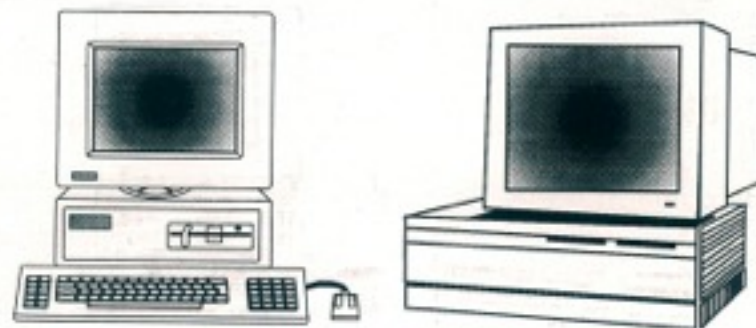
CPU-Forecast Microsoft 1989-1994

Die wichtigsten Hardwarehersteller im Stückzahlenvergleich

Schweizer Markt

	1989	1990	Veränd.	1991	Veränd.	1992	Verän	1993	Veränd.	1994	Veränd.
IBM	54000	56000	4%	58000	4%	60000	3%	60000	0%	60000	0%
Apple	27000	38000	41%	48000	26%	54000	13%	58000	7%	64000	10%
Olivetti	18500	21000	14%	20000	-5%	19000	-5%	18000	-5%	18000	0%
Compaq	13500	20000	48%	26000	30%	30000	15%	32000	7%	33000	3%
Atari DOS/Prof. Motorola	11400	15000	32%	16000	7%	20000	25%	22000	10%	23000	5%
Atari total	22500	24000	7%	28000	17%	30000	7%	32000	7%	34000	6%
Commodore DOS/Prof. Motorola	10400	13500	30%	15000	11%	17000	13%	17000	0%	15000	-12%
Commodore total	23500	28500	21%	30000	5%	33000	10%	33000	0%	28000	-15%
Mandax	6800	9600	41%	11000	15%	11000	0%	10000	-9%	9000	-10%
Toshiba	6700	8600	28%	10000	16%	11000	10%	12000	9%	12000	0%
Hyundai/Megaline	3800	8500	124%	10000	18%	11000	10%	10000	-9%	9000	-10%
Tandon	5400	7000	30%	8500	21%	9500	12%	9000	-5%	8000	-11%
NCR	5000	6400	28%	8000	25%	10000	25%	11000	10%	12000	9%
Summe Leaders	162500	203600	25%	230500	13%	252500	10%	259000	3%	263000	2%
Stückzahlen Total	240000	310000	29%	370000	19%	420000	14%	460000	10%	480000	4%
Stückzahlen Total DOS-Systeme	195000	250000	28%	290000	16%	330000	14%	370000	12%	400000	8%
CPU-Klassen	1989	1990	1991	1992	1993	1994					
Anteil 8088/86	14%	7%	4%	2%							
Anteil 286	49%	28%	18%	10%	7%	2%					
Anteil SX	16%	37%	50%	60%	55%	45%					
Anteil DX	21%	25%	23%	18%	16%	13%					
Anteil 486		2%	5%	10%	20%	35%					
Anteil 586					2%	5%					

Weissbuch 92: Schweizer PC-Marktreport 1992





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération Suisse
Confederazione Svizzera

Bescheinigung über die Eintragung einer
Attestation d'enregistrement d'une marque
Attestazione della registrazione di un marchio

Die Übereinstimmung der auf der Rückseite aufgeführten Angaben mit den
Markenregister wird hiermit bescheinigt.

Les indications figurant au verso sont conformes aux inscriptions faites au registre.

Le indicazioni figuranti a tergo sono conformi alle iscrizioni fatte nel registro.

Bundesamt für geistiges Eigentum
Office fédéral de la propriété intellectuelle
Ufficio federale della proprietà intellettuale

Der Sektionschef
Le chef de section
Il caposezione

J. Weber

Marke Nr.
Marque no
Marchio n.

397455

Hinterlegungsdatum: 6. Februar 1992 397455

Robert Weiss & Partners, Birkenstrasse 4,
8708 Männedorf

WEISSBUCH

Publikation.
Int. Kl. 16
Fabrikation.

Bern, den
Berne, le
Berna, il

12. Jan. 1993

WEISSBUCH™

Schweizer PC-Marktreport

1993

Zusammenfassung

R. Weiss Consulting
Birkenstrasse 4
CH - 8708 Männedorf

April 1993
Tel 0142 255 26
Fax 0142 255 34

Zusammenfassung: Fr. 1200.-
Druckerstudie: Fr. 800.-
Softwarestudie: Fr. 800.-

Preisbefreiungen auf Anfrage

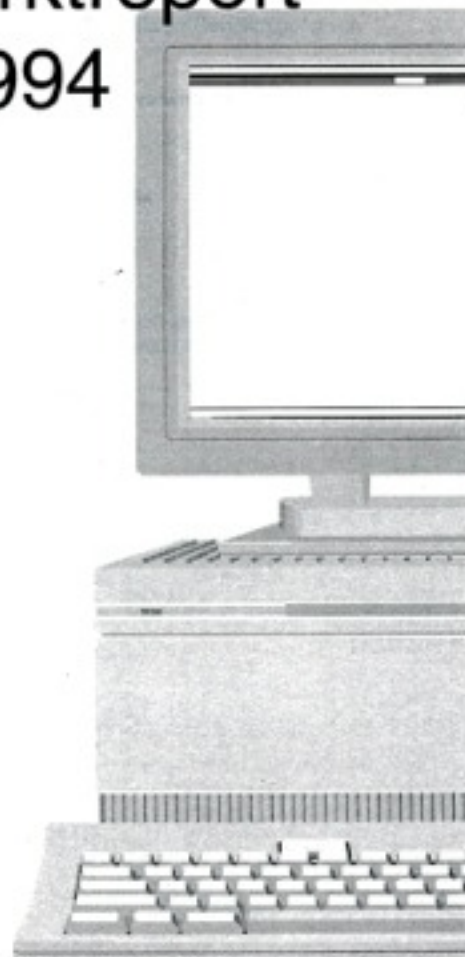
SWISS MADE eingetragene Marke (12.1.93)

WEISSBUCH™

Schweizer

PC-Marktreport

1994



Robert Weiss Consulting 8708 Männedorf

Juni 1994

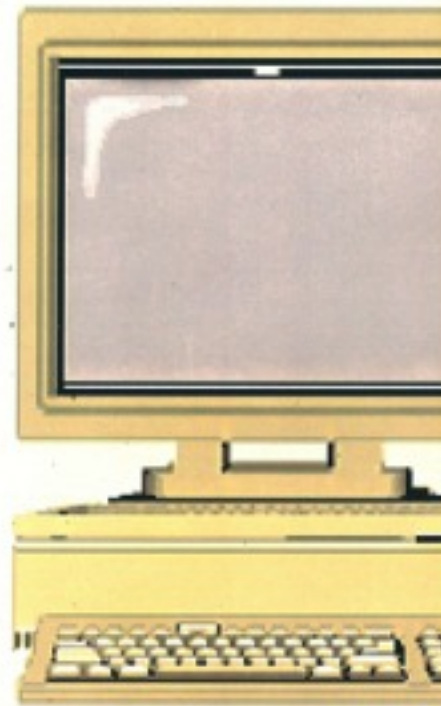
WEISSBUCH 95

WEISSBUCH™

Schweizer

PC-Marktreport

1995



März 1995

Robert Weiss Consulting 8708 Männedorf



WEISSBUCH™ 96



Schweizer
PC-Marktreport
1996

ROBERT
WEISS
CONSULTING

MÄRZ 1996
CH-8708 MÄNNEDORF

WEISSBUCH™ 97



Schweizer PC-Marktreport 1997



FEBRUAR 1997
CH-8708 MÄNNEDORF

WEISSBUCH™ 98



Schweizer
PC-Marktreport
1998



Februar 1998
CH-8708 Männedorf

WEISSBUCH™ 99



Schweizer
PC-Marktreport
1999

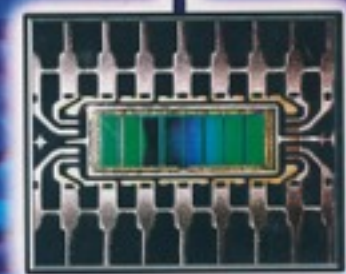
10. Auflage



Februar 1999

CH-8708 Männedorf

WEISSBUCH™ 2000



Schweizer PC-Marktreport 2000

11. Auflage

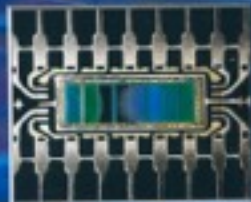


Februar 2000
CH-8708 Männedorf



WEISSBUCH™

2001



**Schweizer
PC-Marktreport
2001**

12. Auflage



Februar 2001

CH-8708 Männedorf

WD
WEISSBUCH
2002

**Schweizer
IT-Marktreport
2002**

13. Auflage

**ROBERT
WEISS
&
KUNZ**
CONSULTING

Februar 2002

www.robertweiss.ch

WEISSBUCH™ 2003

Schweizer ICT-Marktreport 2003



00111011010100010111001110011110101000010111000110010100010111010110
1011110001101

MARKTZAHLEN 2002

Weissbuch 2003:

Detaillierte Zahlen 2002: PC-, PDA-, Drucker- und Displaymarkt
Übersichts-Zahlen Server-, Storage- und ICT-Markt

14. Auflage

Februar 2003 • www.robertweiss.ch

ROBERT
WEISSBUCH
CONSULTING

WEISSBUCH 2003 (Marktzahlen 2002)

Server/Storage-Markt

Drucker-Markt

Display-Markt

PDA-Markt

WEISSBUCH™ 2004

Schweizer ICT-Marktreport 2004



Layout and Design by • www.weissdesignlab.ch

GESAMTAUSGABE WEISSBUCH 2004

Weissbuch 2004:

Detaillierte Zahlen 2003: PC-, PDA-, Drucker- und Displaymarkt
Übersichts-Zahlen Server-, Storage- und ICT-Markt

Marktprognosen 2004:

Detaillierte Prognosen: PC-, PDA-, Drucker- und Display-, Server-, Storage- und ICT-Markt

15. Auflage

April 2004 • www.weissbuch.ch

ROBERT
WEISS

WEISSBUCH 2003 (Marktzahlen 2003)

Marktprognosen 2004

Management Summary

Server-, Storage- und ICT-Markt

Drucker-Markt

Display-Markt

PDA-Markt





WEISSBUCH™

2011

CD PRODUCED AND SPONSORED BY

Eurebis®
the media center

"The WEISSBUCH-Company"

ROBERT
KREIER
CONSULTING

www.weissbuch.ch

DIVIS

DIVIDEND



Röbi Weiss
WEISSBUCH 2014

Der Grosse Jubiläumsevent
"25 Jahre WEISSBUCH"

2. April, 2014, Papiersaal (Sihlcity), Zürich

